

Das „Museum der Unerhörten Dinge“ ist wegen Überfüllung geschlossen

Alle Museen Berlins können Corona bedingt nicht betreten werden und sind menschenleer.

Nur ein Museum in Berlin ist wegen Überfüllung geschlossen: Das „Museum der Unerhörten Dinge“ in Berlin Schöneberg.

Ca. 40 Personen allerlei Geschlechts haben sich in dem Museum niedergelassen, haben sich dort breit gemacht, sind eingezogen. Ca. 40 Personen in dem 20 qm Meter großen Ausstellungsraum. Da kann sich jede/r ausrechnen wie eng es geworden ist, ein halber qm pro Person.

Alle gebotenen Abstandsregeln sind dabei außer Kraft gesetzt. Es ist brechend voll. Sie stehen, berührungsnah, in dem Raum nebeneinander, obwohl auch ohne Pandemie die versammelten, dominierenden Persönlichkeiten von sich aus viel Abstand voneinander verlangen.

Roland Albrecht, der Gründer und Betreiber des Museums der Unerhörten Dinge, erinnerte sich an das Nietzsche Zitat: „Das, mit dem man sich umgibt, zieht bei einem ein“ *

Roland Albrecht schaute in sich, kramte in sich herum und begegnete seinen Mitbewohnern wieder. Einige zierten sich, andere drängten sich in den Vordergrund, ein paar duckten sich weg. Einige stellten sich als Pappkameraden zur Verfügung und besetzen nun das Museum.

Zum Beispiel: Michael Bakunin zusammen mit Konrad Adenauer, Simone de Beauvoir mit Anna Freud, aber auch Bernhard Grzimek und Ulrike Meinhof, mit Mio mein Mio ein ganz früh Eingezogener, natürlich Montaigne wie Frank Zappa, Karl Valentin, Horkheimer aber ohne Adorno, Robert Walser, Tadeusz Kantor und, und, und.

Roland Albrecht: „Mit all ihnen habe ich mich eine Zeit lang identifiziert, hab sie gelesen, gehört, gefressen, sie mir einverleibt, mit dem Resultat, dass sie ein Teil von mir geworden sind. Die einen finde ich immer noch gut, die anderen eher peinlich, aber was soll ich machen? Ich könnte sie in mir verbannen, verleugnen, sie nicht wahrnehmen, verschweigen, aber was nützte das? Sie würden nur ein vor mir verborgenes, unruhiges Leben weiterführen. Sie würden in mir wie geschichts- und gesichtslose Gespenster herum spuken.

Ich kam mit ihnen, nach langen z.T. komplizierten Ausgrabungen, wieder ins Gespräch und konnte sie als Pappkameraden neu erschaffen.“

In dieser Funktion, als Pappkamerad/innen, haben sie das Museum besetzt, so dass es nun wegen Überfüllung geschlossen werden musste.

Vielleicht bewachen sie das Museum auch nur, auf dass keine anderen aufdringlichen Eindringlinge auftauchen, dass das „Museum der Unerhörten Dinge“ die Zeiten der Pandemie unbeschädigt überstehen kann.

Die versammelten Pappkameraden sind täglich 24 Stunden durch das Fenster des Museums der Unerhörten Dinge in der Crellestr. 6 in Berlin-Schöneberg zu sehen.

* „Wann das Zitat in mich einzog, kann ich mich nicht mehr erinnern, genauso wenig, wo es bei Nietzsche stand. Ich weiß nur, dass es in mir schon lange aktiv ist. Vielleicht hat sich die Erinnerung auch selbstständig gemacht, das Zitat erfunden und es dem schrägen Philosophen untergeschoben. Es würde zu ihm passen. Wer weiß das schon, was das Unbewusste tagaus, tagein so alles mit einem macht!“

Museum der Unerhörten Dinge
10827 Berlin-Schöneberg / Crellestrasse 5-6
0175 410 912 0 / r.albrecht@tesof.de

Bus: M48,M85,104,106,187, 204, N42 Kaiser-Wilhelm-Platz / S-Bahn: S1 Julius-Leber-Brücke / U-Bahn: U7 Kleistpark
www.museumderunerhoertendinge.de



Hugo Ball



John Lennon



Simone de Beauvoir



Franz Kafka



Mann mit Giraffe: Bernhard Grzimek